

# Frankenland

Illustrirte Monatschrift für Geschichte, Kunst, Kunsthandwerk,  
Literatur, Volkswunde und Heimatpflege in Franken  
Organ des Historischen Vereins für Oberfranken.

Redaktion: Dr. Hans Walter, Höflicher Hoflehrer, Burgumwallen a. M.  
Druck und Verlag: K. Tröltzsch, Buch- und Kunstverlag, Dettelbach a. M.

Bezugsbedingungen: Der Band von 6 Heften (Nr. 1 bis 6) kostet Mk. 1.20 einschließlich. Wenn  
zum Verlag oder Einzelhefte Nr. 1. - direkt. - Bestellungen 25 Pf.  
zur gegen Vorzahlung nach 10 Pf. für Porto.  
Nachdem dieser Heftchen eingekauft, sind eingeschickt, bei mit beliebiger Vorzahlung der Heften gefordert.

## Vorwort zu vorliegender Nummer 5.

Unser Zeitschrift hat sich die Pflicht der fränkischen Gegenwart, der Liebe zur Heimat, der Erhellung unserer Geschichte und der Förderung aller ähnlichen Bestrebungen, besonders auf historischem Gebiet, von Anfang an zur Aufgabe gemacht. Da es klar, daß die fränkische Vergangenheit, in deren Mittelpunkt wir uns jetzt befinden, unter vielen und großen im großen Umfang in Gefahr stehen. Daß man sich daher die größtmögliche Unterstützung leisten möchte, haben wir durch unsere Beiträge und unsere ungetrübten Worte, in denen wir auch in der Heimat auf Schritt und Tritt überall möglich Geschichte und vaterländisches Wandern an den reichhaltigen Stoff unserer Geschichte suchte. Im weiteren Fortschritt auf den ungetrübten Bestreben unserer glorreichen Väter können wir die eine größere Liebe nicht weiter verfolgen.

Dieser wollen wir die Aufmerksamkeit unserer Leser aber auf ein an sich ganz unbedeutendes Gebilde bei unserer Unterstützung unserer auf's Neue geäußerten Bestrebungen hinweisen, nämlich auf den Jahresbericht 1914 des Historischen Vereins für Oberfranken.

Die Verfasser: „Eine hochverehrte Babenma von der evangelischen Geistlichkeit zu Weichenheim“, „Der Verein am Turm der evangelischen Geistlichkeit und seine Dankschreiben“, und selbst „Gemeinschaften an Bauwerken in Weichenheim und Umgebung“ hat diesen Jahresbericht mit großer Mühe der Arbeit dieses Vereins verfaßt. Denn die Vorgänge in Weichenheim, zusammen. Der sehr wertvolle ausgestattete Jahresbericht (von der Redaktion unsere Verlage hergestellt) ist im Umfang seiner großen Zeit geeignet. Die sehr wertvolle Kellerei Komman v. K. Will. haben in dem mit der Heimatverehrten Hagen angeordneten Brief „Weichenheim und der Krieg“ die Ereignisse bei der Bekämpfung, wobei hier der Kellerei Kellerei Weichenheim Weichenheim. Zugleich ist der Hagen Hagen der Kellerei mit Heimatverehrten ungetrübten Kellerei, auf der der Verein von ihnen gehalten haben, von Weichenheim auf dem Kellerei und von Weichenheim gehalten. Weichenheim enthält das Werk und den Kellerei Jahresbericht. Zugleich zu den Kellereien, Weichenheim v. v. und schließlich den Kellerei Kellerei (500 Kellerei und 500 Kellerei Kellerei). Der Verein stellt den Hagen oder anderen Kellerei Kellerei oder Kellerei des Jahresbericht gerne zur Verfügung.

Unser Schicksal, dem Weichenheim Dr. Hans Walter, geben dem Historischen Verein für Oberfranken die Dankschreiben an und hat wir gewiß, daß bereits auf dem Kellerei in Weichenheim, welche er sich nach ihrer am 31. Oktober v. J. empfangenen Genehmigung zum mehr oder weniger Kellerei im Januar Weichenheim, den Kellerei des Jahresbericht mit Freude begrüßt hat. Die Kellerei (von auch zu ihrer Kellerei Weichenheim Kellerei mit dem Kellerei Weichenheim v. K. und Weichenheim und Weichenheim (von Kellerei und ihrer Kellerei).

Der Verlag.



## Eine hochgotische Madonna von der evangelischen Stadtkirche zu Wertheim.

Von Univ.-Prof. Dr. Josef Baur, Freiburg.



Im Hinblick auf die Wiederherstellung des jährlichen Ehrens an der Stadtkirche zu Wertheim wandern im letzten Frühjahr durch die Kaiserbachgasse in Freiburg auch Abgüsse von einer kleinen Christusmadonna genommen, die bisher wenig Beachtung gefunden hat und selbst in den „Kunstbestrellern“<sup>1)</sup> nur oberflächlich, dazu auch noch unrichtig als „Hochrelief“ erwähnt worden ist. Die relative Seltenheit von über das 15. Jahrhundert zurückgehenden Skulpturen in unserer Gegend, besonders aber in Wertheim, das dem reichem, bescheidenen Bestand an Grabplastiken vom 15. Jahrhundert an fast gar nichts aus früherer Zeit gegenübergestellt hat, rechtfertigt eine eingehende Würdigung gerade an dieser Stelle.

Die Madonna steht in einer Nische über dem vorderen Portal des Kirchschiffes der Stadtkirche; sie ist 75 cm hoch, das Kind allein 38 cm. Ihr Material ist roter Mainländer Sandstein. Im jährlichen Leben hat sich noch die ursprüngliche Bemalung stellenweise lassen; ein dunkles Rot für das Unterteil, Blau für den Mantel, weiß für den Schleier und Gold für die Krone der Mutter. Das Kleid des Kindes war weiß gehalten, darunter kam aber auch eine frühere Fassung in Gold zum Vorschein.

Da die Stadtkirche der Gottesmutter geweiht war, so kann man vermuten, daß die Gruppe von allem Anfang an einen Ehrenplatz an dem Bau hatte; daß sie stets an dem heutigen Standort untergebracht war, läßt sich nicht ohne weiteres als unbedingt sicher annehmen. Die Nischenanordnung stimmt von der darunter befindlichen Einfassung der Juchristi erheblich ab; auch die ganze Zusammenordnung erweist sich als wenig schön und für die Zeit des Baues als ungeschönlich. Was diesem Grunde nicht ist, auch mag der mit den übrigen Teilen des Baues übereinstimmenden Christusgruppen den jetzigen Standort der Gruppe nicht für ursprünglich halten. Die besten Überzeugungen, die am Aufbau der Kirche im Laufe der Jahrhunderte gewonnenen wurden, und der Zustand, daß offenbar infolge des Überganges des Gotteshauses an die neue Lehre mit allem an die Vergangenheit erinnerndem Inneem gründlich aufgeräumt wurde, liegen eher den Gedanken an das Orgerüst nahe. Da, wie wir noch sehen werden, die Statue sehr wahrscheinlich noch von der älteren Stadtkirche herrührt und an

<sup>1)</sup> Kunstbestreller Baden IV. I. 246.